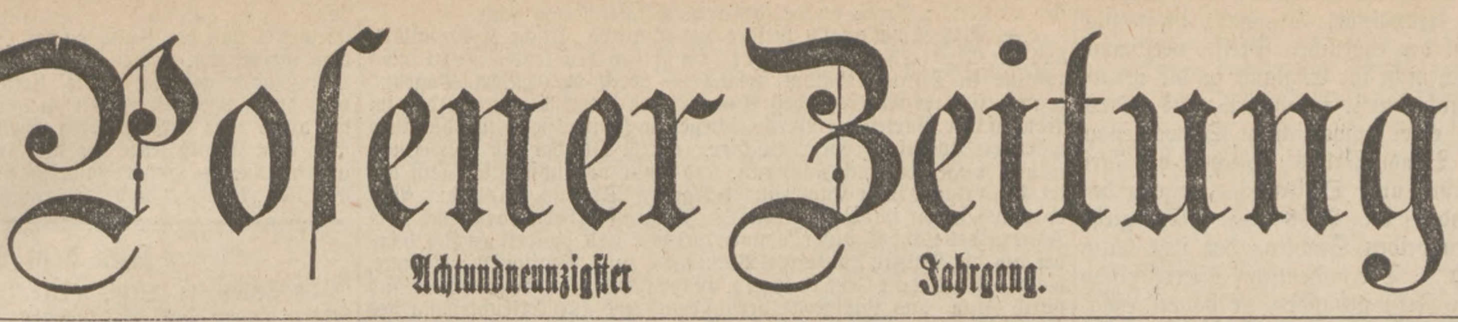
Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 652

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 18. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 18. September.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen in München meldet man verschiedenen Blättern aus Mailand, daß Deutschland und Oesterreich darauf verzichtet haben, die Dauer des Vertrages auf zwölf Jahre festzusetzen und daß sie jetzt mit der von italienischer Seite vorgeschlagenen sechsjährigen Dauer einverstanden sind. Ebenso hätten sie die Forderungen betreffs der Gewebe und Maschinen wesentlich herabgesetzt, so daß die italienischen Unterhändler nunmehr in dieser Hinsicht feste Vorschläge nach Rom überbringen. — Eine römische Meldung der offiziösen Wiener „Pol. Korresp.“ spricht den Gerüchten von großen Schwierigkeiten der Münchener Handelsvertrags-Verhandlungen die Berechtigung ab. Nach einer Berliner Korrespondenz der Münchener „Neust. Nachrichten“ glaubt man in Berlin, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien schon zu einem Zeitpunkt zu Ende führen zu können, der die Einbringung des deutsch-italienischen Handelsvertrages an den Reichstag gleichzeitig mit dem deutsch-österreichischen gestatten würde.

Zur Aufhebung des gegen amerikanische Schweine gerichteten deutschen Ausfuhrverbots erfährt die „N. Y. Staatsztg.“ von Berlin aus:

„Herr Phelps hat die diesbezüglichen Unterhandlungen mit vielem Geschick durchgeführt; gleichwohl hatte es noch in zwölfter Stunde — schon nach dem Entschlusse der deutschen Regierung, das Aufhebungsdekret am 1. September zu unterzeichnen — den Anschein, als ob dieser Entschluß an dem Widerstande einiger deutscher Kleinstaaten scheitern sollte. Preußen, Bayern und Sachsen waren mit der Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots einverstanden, dagegen machten zwei kleine Fürstenthümer Schwierigkeiten. Schließlich wurden auch diese Einwände beseitigt, und das Aufhebungsdekret konnte von allen Bevollmächtigten zum deutschen Bundesrath unterzeichnet werden.“

Der „Evening Post“ zufolge hat sich der große amerikanische Schweinefleisch-Exporteur H. O. Armour über die Aufhebung des Verbots wie folgt ausgesprochen:

„Der Handelsstand hielt es seit einiger Zeit für sicher, daß das Verbot bald aufgehoben werden würde, da die deutsche Regierung Vertreter hierher gesendet hatte, welche zu diesem Zwecke Vorbereitungen trafen. So hat auch die Nachricht von der Unterzeichnung des Aufhebungs-Dekrets wenig Eindruck gemacht. Ich weiß nicht, ob es eine unmittelbare Wirkung äußern wird. Gegenwärtig haben wir keine Waare für den Export nach Deutschland vorräthig, da die jetzigen Schlachtungen für den einheimischen Konsum berechnet sind.“ Herr Armour meint im Uebrigen, der deutsche Markt sei für den amerikanischen Schweinefleischexport nicht von besonders hervorragender Bedeutung, deswegen sei im Allgemeinen nur eine geringe Wirkung der Aufhebungsmaßregel auf die amerikanischen Schweinefleischpreise zu erwarten, wenn auch immerhin eine spekulative Steigerunge der Preise über das jetzige hohe Niveau zunächst zu erwarten sei.

Gerade Herr Armour ist es gewesen, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, der bei der Regierung um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes sich bemühte, Herr Armour nimmt also ein lebhafteres Interesse an dem deutschen Markte, als er jetzt glauben machen will.

Die Vertheilung von Einquartirungs-Billets für den Fall einer Mobilisirung der Garnison der Festung Warschau, welche unnöthigerweise in Westeuropa beunruhigend gewirkt hat, ist auf eine Anordnung des neuen Warschauer Festungs-Kommandanten zurückzuführen, der auf diese Weise sich von der wirklichen Einquartirungsfähigkeit von Warschau überzeugen wollte. Schon aus früherer Zeit besteht hier eine Verordnung für die militärische Kommission des Magistrats der Stadt Warschau, wonach diese gehalten ist, alle 5 Jahre die Einquartirungsliste für außerordentliche Fälle in der Art zu reguliren, daß sie nach den Veränderungen in der Häuserzahl und deren Aufnahmefähigkeit für außerordentliche Einquartirung festgestellt wird. Dasselbe geschah bisher durch die Militär-Kommission und zwar ohne Vertheilung von Einquartirungs-Billets. Diesmal glaubte man durch die Ausgabe der Einquartirungs-Billets Mißbräuchen und Vergünstigungen zu begegnen, die sonst vorgekommen sein sollen.

Die „Daily News“ schreiben: „Jeden Augenblick kann Rußland wie der Dieb in der Nacht kommen und ankündigen, daß die Mündung der Dardanellen ihm gehört, nach dem Satz, daß der Besitz neun Theile des Rechtes ist. So viel ist sicher, daß Rußland es tief schmerzlich empfindet, daß es kein freies Durchfahrtsrecht von dem Schwarzen nach dem Mittelmeer besitzt. Alle anderen Nationen befinden sich in derselben Lage, nur können sie ins Mittelmeer fahren, ohne Jemanden um Erlaubniß zu fragen, und nach dem Schwarzen Meere wollen Wenige. Die Dardanellen bilden eine Art Suezkanal, aber einen Kanal, der sich in ausschließlichem Besitz einer Macht befindet. Sie sind ein türkisches Gewässer und die Türkei kann sie nach Belieben öffnen und schließen. Die praktische Wirkung ist die, daß Rußland die einzige Macht in der Welt ist, welche ihre Marine nicht in das Mittelmeer senden kann, ohne erst die Erlaubniß einer anderen Macht einzuholen. Nachdem Rußland endlich eine Flotte im Schwarzen Meere besitzt, wünscht es sehr natürlicherweise, sie nach Belieben hinausbringen zu können. Man darf als sicher nehmen, daß es dazu Gelegenheit finden wird, sobald es möglich ist. Europa kann dieser Lage nicht ohne Besorgniß zuschauen. Rußland würde sicher nicht zwischen den beiden Meeren seine Schiffe nur promeniren lassen. Es würde in das Mittelmeer fahren, um seine Freunde zu treffen und seinen Freunden Schrecken einzujagen. Die Anwesenheit der russischen Flotte im Mittelmeer würde die Gestalt eines der größten militärischen und diplomatischen Probleme der ganzen Geschichte radikal verändern.

Die Stimmen, welche gegen das Bestreben laut werden, einen eigenen Minister des Auswärtigen für das Königreich Norwegen zu erhalten, mehren sich beständig. Selbst der frühere norwegische Staatsminister John Sverdrup hat jetzt die Erklärung abgegeben, daß zu wenig zu gewinnen sei und zu viel riskirt werden müsse, wenn man die Angelegenheit auf die Spitze treibe. Die Union sei von der größten Bedeutung für die Zukunft des ganzen Nordens; ihre Auflösung würde sowohl Schweden wie Norwegen zu großem Schaden gereichen. Seiner Ansicht nach könne die Unionsfrage zur Befriedigung Norwegens ohne den eigenen Minister des Aeußern gelöst werden. Auch von dem allgemeinen Wahlrecht und den direkten Steuern will Herr Sverdrup nichts wissen; seine Ansichten stehen also denen des radikalen Wahlprogramms direkt gegenüber. Es wird sich nach Bekanntgabe dieser Anschauung sehr fragen, ob er zum Storthingabgeordneten gewählt werden wird.

Präsident Carnot brachte bei dem Dejeuner in Vitry, welches er zu Ehren der Generale der gestern besichtigten Truppen gab, einen Toast aus, in welchem er hervorhob, daß die Revue einen würdigen Abschluß der Manöver bilde. Die Armee habe erneut gezeigt, was Frankreich von ihr zu erwarten habe. Das Land sei der Armee dankbar dafür, daß sie sein Vertrauen und seine Liebe zu ihr gerechtfertigt habe. Das Land wisse, daß, wenn Ruhe, Festigkeit, Besonnenheit und eine loyale Haltung nach Außen hin ihm aufrichtige Freundschaften erwerben könnten, ein berechtigtes Vertrauen auf seine Hülfsquellen, ein sicheres Unterpfand des Friedens bilde, welchen das Land nicht gestört wissen wolle. Die Armee gewähre dem Lande dieses Vertrauen. Er danke ihr im Namen des gesammten Frankreich. Die Anwesenden hörten die Worte stehend an und begleiteten die letzten Worte mit lebhaftem Beifall. Der Kriegsminister Freycinet dankte Namens der Armee und erwiderte mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot. Die Militärattachés der auswärtigen Mächte nahmen an dem Festmahl Theil. — Der Vorbeimarsch der Infanterie bei der Revue erfolgte in Karréformation, die Kavallerie formirte sich nach dem Defilé zu einem geschlossenen Corps, das in einer Stärke von 16 000 Reitern eine Scheinattaque nach der Tribüne zu, auf welcher sich der Präsident befand, ausführte und in einer Distanz von 100 Metern vor der Tribüne kurz parirte. Dieses Manöver rief den besonderen Beifall des Publikums hervor. Nach Beendigung der Revue nahm der Präsident Carnot die Vertheilung der verliehenen Ordensauszeichnungen vor und kehrte darauf nach der Stadt Vitry zurück. Der Revue hatte eine wohl 50 000 zählende Zuschauermenge beigewohnt.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Es wird in der Welt so Vieles zusammengelogen, daß man wirklich Mühe hat, all diesen Erfindungen nachzugehen. Für den aufmerksamen Leser ist Manches von dem, was namentlich ausländische Zeitungen gegenwärtig bringen, so abenteuerlich, daß eine Richtigstellung unnöthig wird. Da ist z. B. die „Times“-Meldung von Einschränkungen des Dreibunds-Vertrages. Man fragt sich, was eine solche Meldung will und soll. Die Engländer haben doch wahrhaftig kein Interesse daran, Wasser auf die Mühle unserer Feinde zu gießen und den Dreibund schwächer erscheinen zu lassen. Daß an der „Times“-Nachricht an sich nichts ist, auch nicht das Geringste, ist hierbei gar nicht einmal die

---

Aus den Denkwürdigkeiten des früheren Kriegsministers v. Roon,

deren Fortsetzung die deutsche Revue eben bringt, dürften noch folgende Einzelheiten von allgemeinem Interesse sein. „Das Frühjahr 1872 brachte eine große Arbeitslast durch die parlamentarischen Verhandlungen, betreffend das neue Militär-Strafgesetzbuch. Sowohl bei den Verhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand als auch bei den Vorbereitungen zu den kirchenpolitischen Gesetzen war es erkennbar geworden, daß die Führer der liberalen Partei einen immer größeren Einfluß auf die Leitung der inneren Politik gewannen und nach immer weiteren Zugeständnissen auf diesem Gebiete drängten. Roon mußte wiederholt die Erfahrung machen, daß seine Ansichten bei den Kollegen im Staatsministerium nicht die erwünschte Unterstützung fanden. In solcher Stimmung schrieb er z. B. (am 1. September) aus Gütergotz an Moritz v. Blanckenburg, nachdem er u. A. über seinen schlechten Gesundheitszustand geklagt: . . .

Aber das ist ja Alles Kaff gegen diesen nun anhebenden Kaisertrubel, den zu überleben ich bezweifle. Und dann die parlamentarischen Wintervergnügungen, die sich bis nächsten Johannis verlängern dürften. Daneben der Eremit von Varzin, der Alles selber machen will und dennoch die schärfsten Verbote erläßt, daß man ihn nicht belästige. Da möchte ein alter Mann, der gern in Ruhe schlafen ginge, schier verzweifeln. Es wird aber eines Tages wohl die Stunde der Freiheit schlagen, da es an ernsten Differenzen nicht fehlt, und da Nachgiebigkeit à tout prix als Verbrechen erscheint. Wenn B. nicht alle Segel beisetzt, um sich ein erstes Haus und die nöthigsten Minister für das Reich zu verschaffen, so wird die Geschichte einst streng über ihn richten . . . Immer aus der Hand in den Mund zu leben geht auf die Länge nicht, wenn auch die Hand noch so geschickt und stark und der Mund ein noch so beredter und scharf bezahnter ist. — Was weißt du von seinem körperlichen Befinden? — Weiß Gott, daß es Niemand besser mit ihm meint, als ich, da ich der Schild bin . . . auf dem er emporgehoben wurde, allein er hat zu wenig aufrichtige Freunde und hört zu viel auf seine Feinde, unter denen diejenigen, die ihn vergöttern, die schlimmsten sind . . Nur weil ich so hoch von ihm halte, möchte ich ihn in manchen Stücken anders — doch — wozu diese Betrachtungen dir gegenüber, der du ihm näher stehst und ihn wohl ebenso gut kennst und ebenso liebst wie ich. — —

Die Kaiser-Zusammenkunft kam und ging vorüber. Fürst Bismarck war zu derselben in Berlin erschienen, war aber noch im September mit neuem Urlaub wieder nach Varzin zurückgekehrt, ohne zu den damaligen brennenden Fragen der innern Politik entschieden Stellung genommen zu haben. Es stand damals die neue Kreisordnung zur Verhandlung und diese führte noch vor Jahresschluß eine Krisis herbei, in welcher Roon, dessen oben geschilderte Situation unter den obwaltenden Umständen täglich peinlicher und unerträglicher wurde, die erforderlichen Schritte that, um für immer zu entrinnen. Zur größten Ueberraschung nicht nur seiner Gegner, sondern auch seiner Freunde wurde diese aber dadurch beendet, daß Roon den erbetenen Abschied — nicht erhielt, vielmehr selbst als Präsident an die Spitze des Ministeriums trat — und dabei mit Fürst Bismarck im besten Einvernehmen blieb.

Graf Eulenburg hatte — von Roons Einfluß auf die opponirende Rechte wirksam unterstützt — seine Vorlage (die Kreisordnung) schließlich im Abgeordnetenhause, wenn auch nicht ohne harten Kampf, durchgesetzt. Im Herrenhause aber stieß er auf den entschiedensten Widerstand; und nach langen Verhandlungen kam das Staatsministerium zu dem Beschlusse, diesen Widerstand durch neue Pairs-Ernennungen zu brechen. Es gelang auch dem Grafen Eulenburg — zu Roons lebhaftem Bedauern — die königliche Einwilligung zu dieser Maßregel zu erlangen.

Nachdem die Einwilligung zum Pairs-Schub im Prinzip ertheilt war, handelte es sich nun noch darum, den Umfang desselben zu bestimmen. In der Sitzung des Staatsministeriums vom 30. November, in welcher darüber verhandelt wurde, suchte Roon die seinen Ansichten widersprechende Maßregel durch Beschränkung der neuen Pairs-Ernennungen auf eine geringere Zahl wenigstens möglichst unschädlich zu machen. Allein auch dabei blieb er in der Minorität; und als er wegen einer anderen dringenden Angelegenheit die Sitzung vor dem Schlusse verlassen mußte, so benutzten die zur Majorität gehörigen Minister Graf Itzenplitz und Eulenburg diesen Umstand, um die von ihnen festgestellte größere Liste sofort der Genehmigung des Königs zu unterbreiten, welche auch noch an demselben Tage ertheilt wurde, ohne daß Roon Gelegenheit fand, den Standpunkt der Minorität dem Monarchen nochmals darzulegen.

Roon erfuhr zu seiner Ueberraschung die vollendete Thatsache gegen Abend durch folgendes Handbillet des Monarchen:

Mit schwerem Herzen habe ich die 26er Liste vollzogen. Original-Ordre sandte ich durch Graf Itzenplitz direkt an Minister Graf Eulenburg, meine Gründe wollen Sie aus dem zweiten Dekret ersehen. Gott wolle, daß ich das Richtige erwählte!

W., 30./11. 72.

Hauptsache. Vielmehr erscheint die Tendenz als das Wesentliche, und diese ist keine uns freundliche. Es macht ein wenig den Eindruck, als ob ein Theil der englischen Presse, verstimmt darüber, daß der Dreibund sich nicht für England in die orientalische Bresche werfen will, sich damit revanchirt, uns etwas am Zeuge zu flicken. Von einer angeblich in Schwarzenau erfolgten Beschränkung des Bündnißfalles zwischen den drei Mächten kann, was Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrifft, unter keinen Umständen die Rede sein. Es giebt keinen Vertrag zwischen diesen beiden Staaten, der jetzt hätte verlängert werden müssen. Der deutsch-österreichische Bündnißvertrag ist an keine Frist gebunden, er dauert ewig, und sein Inhalt ist bekannt, so daß jedermann in der Lage ist, zu konstatiren, welches die Bündnißfälle sind, ja sogar, welche Auslegung der Vertrag auch in den Punkten finden muß, wo er überhaupt auslegungsbedürftig ist. Daß es zu den ungereimten Erfindungen gehört, was in der dänischen Presse seit einigen Tagen spukt, möchten wir nicht mit gleicher Sicherheit behaupten. Das dänische offiziöse Telegraphenbureau hat eine angeblich aus Lyon datirte Depesche gebracht, wonach ein russisch-französisch-dänischer Militärvertrag, betreffend Schleswig abgeschlossen ist. Das Datum Lyon ist natürlich Mache. Der Ursprungsort der Depesche wird näher liegen, und Gebühren werden dafür wohl nicht bezahlt worden sein. Mit einem Worte: Die Meldung könnte dem Preßbureau des dänischen Staatsministeriums entstammen. Die Dänen erörtern neuerdings mit einem Eifer, der darauf schließen läßt, daß sie sonst nicht viel zu thun haben, die Rolle, die ihr Land in einem zukünftigen Kriege spielen müßte. Es ist für uns erfreulich, daß die liberale Presse der Hauptstadt entschieden gegen ein Bündniß mit Frankreich und Rußland auftritt, es ist aber charakteristisch, daß in der öffentlichen Meinung des Landes die Frage, ob es denn überhaupt an der Zeit sei, ein solches Problem unter praktischen Gesichtspunkten zu erörtern, unbedingt bejaht wird. In Dänemark thut man nicht anders, als stände der Krieg vor der Thür. Das kann uns zwar gleichgültig lassen, aber es ist immerhin der Erwähnung werth. Auch darüber brauchen wir wohl nicht unsere Gelassenheit einzubüßen, daß nach Depeschen, die sehr bestätigungsbedürftig erscheinen, im fernen Afghanistan ein Zusammenstoß zwischen russischen und afghanischen Truppen stattgefunden haben soll. Schon vor mehreren Monaten ist die Nachricht von neuen Wühlereien der Russen in Afghanistan verbreitet worden, und es könnte deshalb sein, daß jetzt die Früchte der damals ausgestreuten Saat hereingebracht werden sollen. Indessen nachdem die Welt in der Episode von Sigri so eigenthümliche Erfahrungen gemacht hat, ist man wohl nicht ohne Weiteres verpflichtet, an Kämpfe und Niederlagen in Afghanistan zu glauben. Man kann umsomehr abwarten, als es nicht sehr wahrscheinlich ist, daß die russische Politik in einem Augenblick, wo sie auf den Bosporus drückt, ihre Kräfte theilen und zugleich die zentralasiatischen Fragen ins Rollen bringen sollte. Zum mindesten für ein diplomatisches Vorbereitungsstadium wäre eine derartige Häufung etwas viel. Es ist nicht zu vergessen, daß die Nachricht über Kämpfe an der afghanischen Grenze aus London kommt. Die Engländer sind neuerdings ein bischen nervös geworden.

— Der **Kommandeur** der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, Herr v. **Zelewski**, der bei dem Ueberfall durch die Wahehe wahrscheinlich umgekommen ist, ist noch am 25. August zum Hauptmann befördert worden.

— Herr v. **Wißmann** wird nach der „Post" wahrscheinlich den Auftrag erhalten, **die Karawanen-Straße nach Mpwapwa offen zu erhalten.** Im Uebrigen, meint die „Post", man würde sich darauf zn beschränken haben, durch einige Stationen die Grenzen von Usagara sicher zu stellen und die Bewegungen der Wahehe zu beobachten. Strafexpeditionen verbieten sich von selbst, da es an verfügbaren Mannschaften fehle.

— Aus **Kamerun** meldet das amtliche „Dtsche. Kolonialbl.", daß der Afrikareisende Dr. **Zintgraff** sich den letzten Nachrichten zufolge in Dikumi-Batom befand. — Nach dem „Berl. Tagebl." begiebt sich im Auftrage des Auswärtigen Amts der Leiter der im Botanischen Garten zu Berlin belegenen Zentralstelle für die auswärtigen Kolonien, Herr Böckner, am 5. Oktober in Begleitung mehrerer Herren nach Kamerun, und zwar voraussichtlich nach der im Hinterlande von Kamerun belegenen Station Barombi. Von dort aus sollen im Verein mit Dr. Zintgraff Expeditionen nach dem Innern des Landes unternommen werden, und handelt es sich hierbei um die Anlage weiterer Plantagen und Stationen. Letztere, die möglichst **stark befestigt** werden sollen, werden unter sich durch Fluß- und Landwege verbunden, und zur Erleichterung des Verkehrs wird auch eine direkte Verbindung mit der Küste hergestellt werden.

— Der „Vorwärts" enthält einen interessanten Sprechsaal-Artikel, demzufolge eine **sozialdemokratische Gesellschaft** am 30. August in Friedrichshagen einem „Genossen" **Olschewsky** den Erlös einer sogenannten amerikanischen Auktion im Betrage von 27,85 Mark zur Ablieferung an die Arbeiterbildungsschule übergeben hat. Der Vorstand der Arbeiter-Bildungsschule hat aber das Geld bisher nicht erhalten und die Gesellschaft forderte nun den genannten Herrn auf, persönlich Rechenschaft zu geben, was derselbe aber nicht that; er erkärte vielmehr schriftlich, das Geld durch einen Dienstmann übersandt zu haben, verwickelte sich aber in Widersprüche, indem er anderen Personen gegenüber erklärte, er habe das Geld per Post abgeliefert. Die Gesellschaft fordert jetzt Herrn Olschewsky öffentlich auf, das Geld herbeizuschaffen und an die Arbeiterbildungsschule abzuführen. — Das läßt tief blicken, würde Herr Sabor wahrscheinlich sagen.

Militärisches.

Kiel, 15. Sept. Ueber das **Einlaufen der Manöverflotte** und das Abgeben eines **scharfen Torpedoschusses** berichtet die „Kieler Ztg.". Das Ziel für den scharfen Torpedoschuß war in der Wicker Bucht unweit der Deviationsboje ausgelegt; die submarine Scheibe war durch drei, neben einander über Wasser sichtbare rothe Flaggen kenntlich gemacht; die mittlere höhere Flagge bezeichnete das Zentrum der Scheibe, auf welche ein Schiff der Manöverflotte den Schuß abgeben sollte. Kurz vor Mittag wurde es draußen lebendig. Voran das Flaggschiff Aviso „Blitz" dampfte in zwei Treffen die Torpedobootsflotille am Leuchtthurm vorüber, und eine lange, schwarze Wolke hinter sich zurücklassend, verschwand sie alsbald hinter den Schulschiffen. Nach einer halben Stunde folgte ein einzelnes Torpedoboot, und hinter diesem zeigte sich schnell die „Grille", die Flagge des kommandirenden Admirals am Großtopp führend. Noch befand sich die „Grille" nicht an Ort und Stelle, als auch bereits die „Baden", am Signalmast die Flagge des Flottenchefs, Vizeadmiral Deinhard, führend, hinter dem Friedrichsorter Leuchtthurm hervorkam, gefolgt von den übrigen sieben Panzern und zwei Avisos der beiden Geschwader. In ziemlich kurzen Abständen fuhren, unter Innehaltung der gewohnten Reihenfolge, in Kiellinie die Schiffe hinter einander. Sobald „Bayern" als zweites Schiff den Leuchtthurm passirte, hißte sie die rothe Flagge zu dreiviertel Masthöhe; das Zeichen, daß sie das für die Abgabe des scharfen Schusses bestimmte Schiff war. Doch erst auf der Höhe von Holtenau löste die „Bayern", die Signalflagge bis zum Topp emporhissend, sich aus der Kiellinie der Flotte los und schwenkte langsam zur Wiker Bucht hin ab. Während sie zunächst ein Fahrmanöver vornahm, hatten die übrigen Schiffe abgestoppt und lagen nun, auf der tiefblauen Fluth unter ungetrübtem Sonnenschein ein herrliches, imponirendes Marinebild zeigend, in einer langen Reihe mit den hochmastigen Schulschiffen, den Bug langsam nach Westen hin wendend. Inzwischen hatte die „Bayern" bereits einmal die Scheibe passirt, ohne ihr Geschoß zu entsenden; jetzt nahte sie sich wieder, die rothe Flagge ging nieder, der Schuß war abgegeben; gespannt richtete man das Auge auf die Scheibe; aber kein Aufspritzen erfolgte; der Schuß hatte sein Ziel verfehlt. Eine Pause von drei Viertel Stunden entstand, während welcher das Geschoß wieder aufgefischt und von neuem schußbereit gemacht werden mußte. Bunte Flaggensignale wurden von der „Grille" aus gegeben und von den sämmtlichen Schiffen des Geschwaders erwidert: die „Bayern" zog sich in die Linie der übrigen Schiffe zurück. Da plötzlich setzte sich das letzte Schiff der Flotte, die „Preußen", in Bewegung, und gleichzeitig stieg an seinem Maste die rothe Flagge empor. In schneller Fahrt dampfte der Panzer auf die Scheibe los, die Flagge sank; wiederum allseitige gespannteste Aufmerksamkeit. Dann nach wenigen Sekunden hob sich, einer Wasserhose ähnlich, die gewaltige, breite Masse des feuchten Elements aus der Fluth empor, ringsum am Rande umsäumt von dem spritzenden, sonnendurchleuchteten, schneeweißen Schaum. Der Schuß hatte gesessen, links hatte er die Scheibe getroffen; nur noch zwei von den rothen Flaggen waren über Wasser sichtbar, die dritte war verschwunden, vielleicht in Atome zerstoben. Gleich nach dem Schuß setzte sich die „Grille" in Bewegung und dampfte in den inneren Hafen; langsam folgte einer der Panzer dem andern; nur die „Bayern" und „Oldenburg" blieben draußen vor Anker.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wien**, 11. Sept. [Die Briefe einer Diebin.] In den letzten Tagen des vergangenen Jahres wurde der Hausbesitzerin Marie Sorina in Breitensee eine Badewanne aus dem versperrten Gartenhause nach Erbrechen desselben gestohlen. Einige Tage später gelangte an Frau Sorina eine Korrespondenzkarte nachstehenden Inhalts:

„Liebe Frau Sorina! In Ihrer Badewanne badet es sich ganz gut. Nur hätten wir noch die Matratze gebraucht, um danach darauf zu schlafen. Wir werden sie ein andersmal holen. Mit Gruß."

In der That befand sich damals im Gartenhause eine Roßhaar-Matratze, die man nun vorsichtig sofort von dort entfernte. Im Mai dieses Jahres, als man an diesen Vorfall schon fast vergessen hatte, wurden der Frau Sorina abermals aus der versperrten Wohnung wie aus dem Boden verschiedene Gegenstände, darunter zwei Taschenuhren, entwendet. Der Diebstahl war zur Tageszeit geschehen und es schien unerklärlich, wie der Thäter in das Haus gelangt war. Frau Sorina schöpfte gegen ihre Hausmeisterin Verdacht und redete ihr zu, ein Geständniß abzulegen, wenn sie die Schuldige sei; es solle ihr kein Haar gekrümmt werden. Die Hausbesorgerin betheuerte jedoch ihre Unschuld. Bald darauf brachte der Postbote der Hausbesitzerin folgende Korrespondenzkarte:

„Liebe Frau Sorina! Für Ihre Uhren haben wir sehr wenig bekommen, wir werden ein andersmal wiederkommen. Für die Uhren haben wir nur 9 Fl. bekommen vom Versatzamt in der Kaiserstraße. Den Versatzzettel haben wir weggeworfen, weil wir ihn nicht auslösen wollen."

Wieder einige Tage später empfing Frau Sorina einen Kartenbrief, welcher folgendermaßen lautete: „Liebe Frau Sorina! Wir können es nicht auf unser Gewissen nehmen, daß eine arme Frau mit sieben Kindern für das verdächtigt wird, was wir gethan. Ihr Herr Sohn war fort und Sie waren im Garten beschäftigt, so haben wir Zeit genug gehabt, durch das offene Fenster in ihre Wohnung einzusteigen. Nur haben wir uns mehr erhofft. Wir sind auch ganz gut aus der Wohnung hinausgekommen, ohne gesehen zu werden. Eine Frau ist wohl vorbeigegangen, hat sich aber nicht viel umgeschaut. Wir haben die Uhren gleich versetzt in der Kaiserstraße und werden das Geld in Schnaps verbrauchen und dies auch der armen Frau mittheilen."

Diese viel zu schlauen Zuschriften wiesen erst recht auf die wahre Thäterin hin. Aus den Erhebungen ergab sich, daß die Uhren wirklich am 26. Mai in der Pfandleihanstalt der Kaiserstraße verpfändet worden waren. Die Recherchen förderten jedoch zugleich zu Tage, daß an demselben Tage die Hausmeisterin Theresia **Wrabitz** von zwei Personen gesehen wurde, wie sie aus dem Fenster der ebenerdigen Wohnung der Hausfrau auf die Straße gesprungen war und sich so stellte, als ob sie mit dem Putzen der Fenster beschäftigt sei. Auch die Handschrift der drei Korrespondenzen stimmte mit jener der Wrabitz überein, die zudem schon zweimal bestraft und für immer aus Wien abgeschafft worden ist, wohin sie nur durch ihre Verehelichung erst wieder zuständig wurde. Allerdings eine vertrauenswürdige Person für den Posten einer Hausbesorgerin!

Die Thäterin wurde heute von dem Gerichtshofe **zu einem Jahre schweren Kerkers** verurtheilt.

Vermischtes.

† **Ein kurzes Interview mit Moltke.** Als kürzlich ein Band der Denkwürdigkeiten Moltke's erschien, wurde auch in einem Kärntener Kurorte davon gesprochen, wobei ein ungarischer Professor der „Neuen Fr. Pr." zufolge folgendes kleine Erlebniß zum Besten gab: Im nämlichen Jahre, als Graf Moltke zum letzten Male in Karlsbad war, gebrauchte ich ebenfalls daselbst die Kur. Auch der Obergespan P., der mir befreundet war, befand sich in Karlsbad, ich sah ihn öfter in der Gesellschaft des Grafen Moltke, und bat den Landsmann, er möge mich einmal dem Grafen wäh-

---

Roon fühlte sich durch dieses Vorgehen seiner Kollegen tief verletzt; er bat vorläufig um Urlaub und verließ Berlin sofort, um von seinem Landsitze aus sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Auf seine Bitte um Urlaub empfing er zunächst folgende Antwort von Allerhöchster Hand:

Berlin, 4. 12. 72.

Ihr Schreiben vom 2. d. M. habe ich erst gestern in Königs-Wusterhausen erhalten. Natürlich ertheile ich Ihnen den Erholungsurlaub von acht Tagen nach Gütergotz, wünsche aber, daß Sie ihn verlängern mögen, wenn Sie nach acht Tagen noch nicht die gewünschte Stärkung eingetreten finden. Sie müssen Ihre Gesundheit und Ihre Kräfte schonen zur militärischen Reichs-Campagne, denn nur Ihre Erfahrung, Autorität und Ansehen kann ein günstiges Resultat dieser Campagne sichern. Daher kann ich schon im Voraus Ihnen keine Aussicht eröffnen, auf den Schluß Ihres Schreibens einzugehen.

Wenn ich Ihre Stimmung richtig beurtheile, so ist sie durch meine Annahme der Majoritäts-Ansichten des Staatsministeriums herbeigeführt. Ich schrieb Ihnen, daß ich mit schwerem Herzen diesen Entschluß gefaßt hätte. Aber meine Ueberzeugung, daß die Cathégorien, aus denen die gewissen 24 Männer gewählt, die richtigen sind, compensirt die Zahl derselben und reifte meine Entscheidung, und dieses nahm ich auch von Ihnen an. Ich fürchte, mich getäuscht zu haben, und muß Sie daher inständigst ersuchen, Alles wohl zu überlegen. Mein Vertrauen besitzen Sie nach wie vor im höchsten Maße und dies, denke ich, wird Sie über manche schwere Stunde hinwegführen!

In treuer Dankbarkeit Ihr

Wilhelm.

Tags darauf hatte der König den vortragenden Adjutanten v. Albedyll beauftragt, Roon am 6. in Gütergotz aufzusuchen, um obiges mündlich zu wiederholen und ihn zu veranlassen, jeden Rücktrittsgedanken aufzugeben. Roon aber konnte sich, nach Erwägung aller Umstände dazu nicht entschließen, sondern reichte am 8. Dezember sein ausführlich motivirtes Entlassungsgesuch ein.

Roon machte von seinem Antrage auch dem Fürsten Bismarck in Varzin amtliche Mittheilung und scheint ihm eine Abschrift des Immediatgesuches mitgesandt zu haben.

Der König aber beantwortete fast umgehend das Abschiedsgesuch im nachstehenden eigenhändigen Schreiben:

Berlin, 11. 12. 72.

Ihr Schreiben, in welchem Sie um einen achttägigen Urlaub nach Gütergotz einkamen, schloß mit Andeutungen, auf welche ich im Schluß meiner Antwort Ihnen zu erkennen gab, daß ich Ihnen keine Aussicht eröffnen könne, auf diese Andeutungen einzugehen. Am wenigsten war ich darauf gefaßt, jene Andeutungen bereits in Ihrem letzten Schreiben formulirt zu finden, nachdem ich aus dem ersten Schreiben annehmen mußte daß Sie nach einer längeren Ruhe zur Prüfung Ihrer Gesundheit einen weiteren Antrag an mich stellen würden. Wenn ich auch allen Ihren Gründen, die Sie zur Motivirung Ihres Entlassungs-Gesuches ausführen, Gerechtigkeit widerfahren lasse, so bin ich dennoch nicht im Stande, auf Ihren Wunsch und Antrag einzugehen! Sie sagen zwar, daß Sie meiner dringenden Vorhaltung, die Reichstags-Campagne durchzufechten, deshalb nicht nachkommen könnten, weil Ihre physischen und geistigen Kräfte Ihnen dies nicht möglich machen würden, — wenngleich Sie bereit wären, Ihre letzten Kräfte im Dienste des Vaterlandes zu opfern — so muß ich zu diesem schweren Dienst nochmals des Dringendsten auffordern. Sie können sich ja Hilfs-Arbeiter und Sprecher zur Seite stellen, — Sie haben einen dergleichen im Oberst Voigts-Rheetz bereits sich gewählt — um Ihre Person so viel und so lange als möglich zu schonen — aber Ihre ganze Vergangenheit um das Wohl und die Ehre der Armée, ist so éclatant vor der Welt zu Tage getreten, daß dieses Ansehen Ihnen ein Vertrauen und eine Achtung erworben hat, die kein Neuling in Ihrer Stellung haben kann. Es stehet Alles auf dem Spiel, wenn Ihr Gewicht in der Wagschale fehlt! — Die anderen Gründe, die Sie für Ihr Ausscheiden anführen, beziehen sich auf die inneren politischen Verhältnisse. Aber auch in diesen bedarf ich Ihres Gegenhaltes, wie in der eben beendeten Crisis, wo ich es ja Ihnen nur verdanke, daß wir mit einer so geringen Pairs-Créirung durchkamen: und daß dieselbe nach Ihrem Wunsch nicht noch geringer wurde, trifft allerdings meine Entscheidung, die ich aber ebenso gewissenhaft faßte, wie Sie Ihren Wunsch! Aehnlich rechne ich auf Sie in den bevorstehenden wichtigen Fragen! Versagen Sie mir auch hierbei nicht Ihre Unterstützung!

Den Vorfall mit dem mündlichen Vortrag des Ministers Graf Itzenplitz nach der Ministerialsitzung, im Auftrag des lahmen Graf Eulenburg nahm ich so auf, daß auch Sie mit diesem Verfahren einverstanden seien, und nicht, als in der Minorität verblieben, mir persönlich diesen Vortrag zu halten wünschten. Deshalb schrieb ich Ihnen noch vor dem Diner beim Prinzen von Württemberg jene Zeilen, die Sie nun gewiß in ihrem rechten Lichte verstehen werden. Leugnen kann ich es nicht, daß jenes Verfahren mich selbst überraschte; da indessen Graf Eulenburg am Morgen desselben Tages mündlich réferirté, über die Abends vorher mit den Parteiführern des Herrenhauses, auf meinen Befehl an das Staatsministerium, gehabte Conférenz, — so glaubte ich, daß der Itzenplitz'sche mündliche Bericht gleichfalls eine besprochene Abmachung sei. Daß dem nicht so war, erfuhr ich erst zufällig später und begreife vollkommen Ihre Verstimmung dieserhalb. —

Aus dem Gesagten wollen Sie entnehmen, welchen unbedingten Werth ich auf Ihr ferneres Verbleiben im Amte setzen muß. Gott wird Ihnen Kraft verleihen, mir die Ihrige zu leihen.

Ihr treu ergebener dankbarer König

Wilhelm.

Einige Tage später erhielt dann der Kriegsminister folgende **Kabinetsordre**, womit die Zwischenfälle ihre Erledigung fanden:

Nachdem Ich Ihnen auf das Mir vorgelegte Abschiedsgesuch bereits eingehender geschrieben habe, lehne Ich dasselbe hierdurch ab, indem Ich Ihnen gleichzeitig ausspreche, daß Ich auf die Fortsetzung Ihrer Mir seit vielen Jahren geleisteten, in jeder Beziehung ausgezeichneten Dienste, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen ganz besonderen Werth lege. Sie werden — dessen halte Ich Mich versichert — nicht anstehen, Ihre Kräfte auch ferner dem Dienste des Vaterlandes zu opfern; Mein Dank dafür wird um so größer sein, als Ich leider nicht verkennen kann, daß Sie es mit Anstrengung und im Kampf mit Ihrer Gesundheit thun werden.

Berlin, den 16. December 1872.

(gez.) Wilhelm.

Fürst Bismarck, in denselben Tagen in Berlin eingetroffen, hatte, seinem Vorsatze entsprechend, seine Enthebung von dem Amte des preußischen Minister-Präsidenten erbeten, welche bekanntlich genehmigt wurde.

Wie uns, fällt wohl auch dem Leser die, gelinde gesagt, etwas eigenthümliche Rolle auf, die man den König Wilhelm I. in all' diesen Verhandlungen spielen läßt, und die doch wenig den Vorstellungen entspricht, die man zu seinen Lebzeiten über ihn zu verbreiten von gewisser Seite stets bestrebt war.

rend des Spazierganges vorstellen. „Was wünschen Sie denn eigentlich von ihm?" fragte mich der Obergespan. — „Ich möchte gern an den Grafen eine Frage über Rußland richten." — „Thun Sie das nicht", meinte der Obergespan. „Sie bringen nur mich und sich selbst in Verlegenheit. Sie wissen wohl, daß Moltke der große Schweiger heißt, und mit einem ihm fremden Herrn wird er über Politik sicher nicht sprechen." Doch der Professor war nicht der Mann, der sich so leicht abfertigen ließ, und er wiederholte seine Bitte nur um so dringender. Der Obergespan gab schließlich nach, und noch am nämlichen Abend, als die beiden Herren, Graf Moltke und der Obergespan, die Allee entlang gingen, kam ihnen der Professor entgegen. Der Obergespan stellte denselben vor. Moltke war sehr freundlich, dies ermuthigte den Professor zu seinem Interview. „Darf ich mir die Frage erlauben: Wie denken Euer Exzellenz über Rußland und über ein Bündniß mit dieser Macht?" Moltke erwiderte kein Wort, und der Interviewer, in der Meinung, daß der Graf die Worte nicht gehört habe, wiederholte die Frage. Jetzt fragte Moltke den Professor: „Glauben Sie nicht, daß es heute noch regnen wird?" — „Ich zweifle", sagte der Professor, „aber wegen Rußland ...?" — „Ich habe Eile und muß trachten, nach Hause zu kommen" sagte Moltke, und empfahl sich rasch von dem neugierigen Professor und dem Obergespan, welche also auch heute noch im Unklaren darüber sind, wie Moltke über ein Bündniß mit Rußland denkt.

† **Ein außerordentlicher Temperaturwechsel** hat sich im November 1890 an einem Tage plötzlich im kaspischen Steppengebiete ereignet. Am 19. jenes Monats sah man, nach einer Temperatur von 3 Gr. über Null und heftigem Regen, in der kurzen Zeit von etwa 20 Minuten die Luftwärme auf 30 Gr. unter den Gefrierpunkt herabsinken. Eine Bande von 30 Kirgisen, die nach Orenburg zurückkehren wollten und vom Regen überrascht wurden, erfroren danach auf ihren Pferden. Am folgenden Tage fand man zehn der Unglücklichen und suchte nach den übrigen. Auch viele andere Pferde und sonstige Thiere, die sich damals im Freien befanden, kamen durch die plötzliche Kälte um; überhaupt scheint es, daß alles Lebende, was an jenem Tage auf der Straße nach Orenburg sich befand, erfroren ist. Die oben angegebene Temperaturschwankung innerhalb weniger als einer Stunde ist eine der bedeutendsten, die man noch beobachtet hat, obgleich gerade die westsibirischen Steppen durch ihre großen, regelmäßigen wie unregelmäßigen, täglichen Wärmeschwankungen berüchtigt sind. Orenburg hat eine mittlere Jahrestemperatur von + 3,3 Gr., die höchste Temperatur erreicht aber dort im Mittel 35,6 Gr. Wärme, die tiefste sinkt durchschnittlich auf 33,2 Gr. unter den Gefrierpunkt, ja, das absolute Minimum der Temperatur betrug dort — 40,5 Gr. C., im nördlichen West-Sibirien kommen sogar Temperaturen von — 60 Gr. C. vor.

Telegraphische Nachrichten.

Mühlhausen i. Th., 17. Sept. (Ausführlichere Meldung.) Der Kaiser begab sich heute früh gegen 7 Uhr zu Pferde über Görmar und Bollstedt nach dem Breiteberg, nahm dort Meldungen entgegen und wartete den Anmarsch des IV. Armeekorps ab. Sodann ritt der Kaiser in nordwestlicher Richtung nach dem Weinberg, stieg dort ab und beobachtete von der nordwestlichen Spitze des Berges das Zusammenstoßen der beiden Korps. Das XI. Korps hatte die Höhen östlich von Mühlhausen bis Bollstedt und nördlich bis Grabe besetzt. Das IV. Korps erwartete den Angriff auf der Linie Rotheberg-Breiteberg-Koerner und mußte um 12 Uhr den linken Flügel zurückziehen.

Mühlhausen i. Thür., 17. Sept. Nach Beendigung des Manövers hielt der Kaiser eine Besprechung der Uebung, worauf die kämpfenden Theile getrennt wurden. Der Kaiser übernahm hierauf in Saalfeld den Befehl über das 11. Armeekorps, das derselbe morgen führen wird und das durch Infanterie und Artillerie verstärkt worden ist. Sämmtliche Divisionen kamen heute zur vollen Gefechts-Entwickelung; die Artillerie vereinigte sich in großen Positionen, die Kavallerie machte Angriffe gegen alle Waffen.

Görlitz, 17. Sept. Die 45. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wählte für die große Liebesgabe im Betrage von 18000 M. die Gemeinde Wangen in Württemberg. Zu Mitgliedern des Zentralvorstandes wurden wieder- bezw. neugewählt: Pastor Terlinden (Duisburg), Hofprediger Dr. Rogge (Potsdam), Oberkonsistorialrath Burger (München), Stadtpfarrer Müller (Hermannsstadt) und Konsistorialrath Koch (Danzig).

München, 17. Sept. Der Kultusminister Dr. von Müller giebt heute zu Ehren der Mitglieder der Reichsschulkommission ein Festdiner. Der Abschluß der Verhandlungen der Kommission erfolgt morgen.

Kopenhagen, 17. Sept. Die „Dagens Nyheder" melden, dem Vernehmen nach beabsichtige die Regierung, dem alsbald zusammentretenden Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten betreffend die Aufnahme einer größeren Lotterieanleihe. Es verlaute, daß der Ertrag aus dieser Anleihe dem König und der Königin an deren goldenem Hochzeitstage als Ehrengabe überreicht und zur Wiederaufführung des Schlosses Christiansborg verwendet werden solle.

Christiania, 17. Sept. Von den 114 zum Storthing vorzunehmenden Neuwahlen sind bis jetzt 38 vollzogen. Von den Gewählten gehören etwa 19 bis 20 der Linken, 13 bis 14 den Moderaten und 5 der Rechten an. Die betreffenden Wahlkreise waren bisher im Storthing durch 12 Deputirte der Linken, 21 der Moderaten und 5 Deputirte der Rechten vertreten.

Rom, 17. Sept. Nach den vom Ackerbauministerium veröffentlichten Mittheilungen beträgt die diesjährige Weizenernte Italiens 44 Millionen Hektoliter gleich 84 pCt. einer Mittelernte. Dieselbe ist fast durchgehends guter Qualität.

Die Auflösung der im Moratorium befindlichen Bank von Livorno wurde beschlossen. Dagegen sind von interessirter Seite Bestrebungen im Gange, welche die Bildung eines neuen Bank-Instituts an diesem Platze bezwecken.

Berlin, 18. Septbr. Nach einer dem „Berliner Tageblatt" aus Bagamoyo zugehenden Meldung sind die Ueberreste der Expedition Zelewski's, die Lieutenants Tettenborn und Heydebreck und die Unteroffiziere Kap und Wutzer mit 65 Mann gestern Nachmittag dort eingetroffen.

Rom, 18. Sept. Schwerer Hagelschlag zerstörte Marrico-Vetere in der Provinz Neapel; die Ernte wurde vernichtet, die Hütten verwüstet und zahlreiche Thiere getödtet; auch Menschenleben sind zu beklagen.

Angekommene Fremde.

Posen, 18. September.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Kierski a. Rogasen, Gräfin Potworowska a. Parzenczewo, Förster Weiß a. Proch, die Kaufleute Eggers a. Kreuznach, Grodnicki a. Konin, Eiselmeyer a. Wiesbaden, Schömann u. Schaper a. Stettin, Vogel a. Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Jaffe, Senger u. Plachte a. Berlin, Zimmermann a. Breslau, Schneider a. Bremen, Schreiber a. Elberfeld, die Opernsängerinnen Frau Schulz u. Frl. Brandt a. Berlin, Fabrikant Heinsberg a. Dortmund, Rentier Rosenfeld a. Breslau, Apotheker Jahrmuth a. Petrikau, Direktor Müller a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Major v. Tiedemann a. Seeheim u. v. Guenther a. Grzybno, Sek.-Lieutenant von d. Mülbe a. Berlin.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Hirschberg, Blaurock, Bellmann u. Baraniecki a. Berlin, Meickßner a. Leipzig, Alexander a. Breslau, Huntemann a. Harburg, Degner a. Danzig, Winkelmann a. Bielefeld, Kaiser a. Hanau, Moeckel a. Rülzheim, Lilienfeld a. Warschau, Hinrichsen a. Carwitz, Fabrikant Plotzek a. Graß, Kreisbauinspektor Hauptner a. Schrimm, Rittergutsbes. Bienecki a. Szkudla.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Wahlburg a. Leipzig, Mogk a. Danzig Schwercke u. Hayn a. Berlin, Gronberg a. Oberflema, Maler Reinke a. Berlin, Regierungs- u. Gewerbe-Rath Haegermann u. Frau a. Merseburg, Fabrikant Mildauer a. Leipzig, Landwirth v. Stolinski a. Gnesen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Koechler a. Karlsruhe, Müller a. Chemnitz, Kunze a. Dresden, Groß a. Iserlohn, Butz a. Krefeld, Pauen a. Gladbach, Kreisschulinspekt. Musolff u. Familie a. Prüm.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Mandel a. Berlin, Teuber a. Dresden, Fuß a. Breslau, Stuffmann a. Düsseldorf, Simonsohn a. Zirke, Professor Madamer a. Nassau, Rittergutsbes. Frau Tomaszkiewicz mit Töchtern a. Studzieniec, Fr. Dąbrowska u. Schwester a. Polen.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Abel, Feldmann, Mülte a. Berlin, Proschen a. Köln, Bernstein a. Milichowo, Stumme a. Breslau, Volkmer a. Dresden, Mischner a. Santomischel, die Ingenieure Swobode a. Berlin, Wünderick a. Krotoschin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Schwarzmann a. Breslau, G. Kufer u. M. Kufer a. Berlin, Busch a. Burscheid b. Köln, Królikiewicz a. Posen, Steuer-Inspektor a. D. Kaiser a. Bromberg, Mühlenbes. Fechner a. Obersitzko, Rentier Brandt a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Danzig**, 17. Sept. [Bericht über die Lage des Getreidemarktes zu Danzig nach dem Stande am 15. Sept. 1891]:

I. Auf den Lägern befindliche Mengen: circa 9800 Tonnen Weizen und 17300 Tonnen Roggen, gegen ca. 8700 Tonnen Weizen und 15300 Tonnen Roggen am 8. Sept. 1891.

II. Die auf Grund erfolgter Abschlüsse hierher zu liefernden Mengen: ca. 1800 Tonnen Weizen von Polen und Rußland im Laufe des Monats.

III. Vom Auslande vorliegende, noch nicht angenommene Offerten: Unbekannt.

IV. Marktpreis am 15. Sept. 1891 pro Tonne: Regulirungspreis für Weizen, bunt lieferbar, transit 126 Pfd. holl. 179 M. (am 8. Sept. 178 M.), zum freien Verkehr 128 Pfd. holl. 217 M. (am 8. Sept. 209 M.), Roggen lieferbar 120 Pfd. holl. transit 190 M. (am 8. Sept. 188 M.), zum freien Verkehr 232 M. (am 8. Sept. 232 M.)

V. Bemerkungen. Nach den Angaben der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Thorner Weichsel-Rapporten waren seit der vorigen Nachweisung auf dem Wege hierher und sind hier zum Theil unterdeß angekommen und schon in den Speicherbeständen enthalten:

	1. Weizen: a. über Illowo a. d. Eisenbahn: To.	b. Thorn stromab: To.	Roggen: a.: To.	b.: To.
am 9. Septbr.	500	94	—	—
„ 10. „	240	—	—	—
„ 11. „	240	—	—	—
„ 12. „	400	20	—	—
„ 13. „	250	—	—	—
„ 14. „	570	49	—	45
„ 15. „	560	—	—	—
zusammen:	2760	163	—	45
	2923 To. Weizen und		45 To. Rogg.	

** **Essen a. d. Ruhr,** 17. Sept. Wie die „Rheinisch-Westfäl. Zeitung" meldet, wurde in der gestrigen Monatsversammlung des westfälischen Kokssyndikats ausdrücklich betont, daß an eine Ermäßigung der bestehenden Preise für das vierte Quartal nicht gedacht werde. Bei der andauernden Zurückhaltung der Käufer würde auch für das vierte Quartal eine Beschränkung der Koksproduktion vorzuschlagen sein.

** **Petersburg,** 17. Sept. Wie verlautet, erfolgt morgen eine neue Emission von 25 Millionen Rubel-Noten gegen Golddeckung.

** **London,** 17. Sept. In der heutigen Semestralversammlung der Aktionäre der Bank von England erklärte der Gouverneur der Bank, er glaube nicht, daß die Liquidation des Hauses Baring Brothers irgend welche Verluste für die Garanten herbeiführen werde.

** **London,** 17. Sept. Wollauktion. Wolle fest, Preise unverändert, gute Nachfrage in Croßbreds.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—220 M. Roggen 210—220 M., geringe Qualität 200 bis 209 M. Gerste 150—164 M. Erbsen Futtererbsen 150—160 M., Kocherbsen 160—180 M., Hafer 160—168 M. Wicken 120—135 M. Spiritus 50er 78,00 M. 70er 58,00 M.

Breslau, 17. Sept. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo — Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. P. Sept 238,00 Gd., Sept.-Okt. 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) P. Sept. 156,00 Br. Sept.-Okt. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) P. Sept. 65,50 Br. Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. P. Sept. (50er) 74,80 Br., (70er) 55,00 Br., Sept.-Okt. (50er) 69,00 Gd. (70er) 49,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

** **Leipzig,** 17. Sept. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. 3,70 M., p. Okt. 3,70 M., p. Nov. 3,75 M., p. Dez. 3,75 M., p. Jan. 3,77$\frac{1}{2}$ M., p. Febr. 3,80 M., p. März 3,80 M., p. April 3,80 M., p. Mai 3,82$\frac{1}{2}$ M., p. Juni 3,85 M., p. Juli 3,87$\frac{1}{2}$ M., p. Aug. 3,87$\frac{1}{2}$ M. — Umsatz 175000 Kilo. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	756,6	WNW stürm.	bedeckt	+15,0
17. Abends 9	755 4	NW stark	bedeckt [1])	+ 14,0
18 Morgs. 7	754,6	W stark	bedeckt [2])	+12,9

[1]) Nachmittags und Abends Regen. [2]) Früh Regen.

Am 17. Septbr. Wärme-Maximum + 15,5° Cels.
Am 17. „ Wärme-Minimum + 10,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Septbr. Morgens 1,16 Meter
„ „ 17. „ Mittags 1,16 „
„ „ 18. „ Morgens 1,12 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. Sept. Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,25, 3$\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,55, Konsol. Türken 17,85, Türk. Loose 61,50. 4proz. ung. Goldrente 89,00, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 149,75, Schles. Bankverein 112,75, Donnersmarckhütte 87 25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,50, Oberschles. Eisenbahn 58,90, Oberschles. Portland-Zement 92 00, Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement 87,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 213,00, Laurahütte 115,50, Verein. Oelfabr. 97,00, Oesterreich. Banknoten 173,40, Russ. Banknoten 217,75.

Frankfurt a. M., 17. Sept. (Schlußkurse.) Schwach.

Lond. Wechsel 20,33, 4proz. Reichsanleihe 105,40, österr. Silberrente 78,40, 4$\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,30 do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 119,00, 4proz. ungar. Goldrente 89,20, Italiener 89,40, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 69,00, unifiz. Egypter 96,70, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 81,10. 3proz. port. Anl. 38,00, 5proz. serb. Rente 85,50, 5proz. amort. Rumänier 97,60, 6proz. konsol. Mexik. 85,90, Böhm. Westb. 294$\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn 158. Franzosen 244$\frac{3}{8}$, Galizier 177, Gotthardbahn 128,00, Lombarden 94$\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. 175, Kreditakt. 238, Darmstädter 129,20, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 142,40, Disk.-Kommandit 171,70, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,266, Wiener Wechsel 173,20, serbische Tabaksrente 85,70, Bochum. Gußstahl 110,90, Dortmund. Union 61,50, Harpener Bergwerk 178,50, Hibernia 150,00, 4proz. Spanier 71,20, Mainzer 110,00.

Privatdiskont 3$\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238, Disk.-Kommandit 171,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 17. Sept. (Schlußkurse.) Nach mehrfachen Schwankungen auf Berlin fest.

Oesterr. 4$\frac{1}{5}$% Papierr. 90,75, do. 5proz. 101,70, do. Silberr. 90,75, do. Goldrente 109,80, 4proz. ung. Goldrente 102,95, do. Papierrente 100,40, Länderbank 198,75, österr. Kreditaktien 276,62$\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 326 50 Wien. Bk.-V. 107,75, Elbethalbahn 215,25, Galizier 204,75, Lemberg-Czernowitz 234,00, Lombarden 106,75 Nordwestbahn 201,50, Tabaksaktien 156,75, Napoleons 9,31$\frac{1}{2}$, Marknoten 57,72$\frac{3}{2}$, Russ. Banknoten 1,25, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 17. Sept. Wechsel auf London 93,75, Russisch II. Orientanleihe 101$\frac{5}{8}$, do. III. Orientanleihe 103$\frac{1}{4}$, do. Bank für auswärtigen Handel 264, Petersburger Diskontobank 590, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 487, Russ. 4$\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 114$\frac{3}{4}$. Privatdiskont 4$\frac{1}{4}$.

Paris, 16. Sept. (Schlußkurse.) Unentschieden.

3proz. amort. Rente 97,20, 3proz. Rente 95,57$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 90,37$\frac{1}{2}$, österr. Goldr. 96$\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldr. 90,68, 3. Orient-Anl. 70,$\frac{5}{8}$, 4proz. Russen 1889 98,20, Egypter 491,87, konv. Türken 17,97$\frac{1}{2}$, Türkenloose 63 75 Lombarden 243,75, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 554 00 Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 552,00, Tabaksaktien 342,00, Neue 3proz. Rente 94,65, 3proz. Portugiesen 37,81.

London, 17. Sept. (Schlußkurse.) Ruhiger.

Engl. 2$\frac{3}{4}$proz. Consols 94$\frac{15}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89$\frac{1}{8}$, Lombarden 9$\frac{3}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken 17$\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88$\frac{5}{8}$, 4prozent. Spanier 71$\frac{5}{8}$, 3$\frac{1}{2}$proz. Egypter 91$\frac{3}{8}$, 4proz. unific. Egypter 97$\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter 100$\frac{1}{8}$, 4$\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. 95$\frac{3}{4}$, 6proz. Mexik. 87$\frac{3}{4}$, Ottomanbank 12$\frac{1}{8}$, Suezaktien 113, Canada Pacific 93$\frac{1}{8}$, De Beers neue 13, Platzdiskont 2$\frac{1}{4}$.

Rio Tinto 21$\frac{5}{4}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Rupees 75$\frac{5}{8}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 64, Argentin. 4$\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 35$\frac{3}{4}$, Neue 3proz. Reichsanleihe 82, Silber 44$\frac{13}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 11,92, Paris 25,51, Petersburg 24$\frac{15}{16}$.

Rio de Janeiro, 16. Sept. Wechsel auf London 15$\frac{1}{8}$.

Buenos-Ayres, 16. Sept. Goldagio 301,00.

Newyork, 16. Sept. Nach sehr fester und lebhafter Eröffnung gaben später die Kurse nach. Schluß schwach. Der Umsatz der Aktien betrrug 493000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4500000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 10 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz 400000 Unzen zu 97,00 a 97,20.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24 50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,15, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,30, p. März 22,30. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,20, p. Mai 1892 65,10. Wetter: Trübe.

Bremen, 17. Sept. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 5,90 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko 45 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 43$\frac{1}{2}$ Pf., Okt. 45 Pf., Nov. 45$\frac{1}{4}$ Pf., Dez. 45$\frac{1}{2}$ Pf., Jan. 45$\frac{3}{4}$ Pf., Febr. 45$\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Schwächer. Wilcox 38$\frac{1}{2}$ Pf., Armour 38 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz — B. Cap., — B. Austral., — B. Kämmlinge.

Reis. Schleppend.

Bremen, 17. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 125 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holstein. loko neuer 210—225. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—250, russ. loko ruhig. 192—195. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 64,00. — Spiritus sehr fest,

p. Sept.-Okt. 40 Br., p. Okt.-Nov. 40 Br., p. Nov.-Dez. 39½ Br., April-Mai 38½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1200 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 17. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,10, per Okt.-Dez. 12,50, p. Jan.-März 12,65, p. Mai 12,95. Fest.

Hamburg, 17. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 72, p. Dez. 62, p. März 59¾, p. Mai 60. Ruhig.

Pest, 17. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko flau, p. Herbst 10,28 Gd., 10,30 Br., p. Frühjahr (1892) 10,68 Gd., 10,70 Br. Hafer p. Herbst 5,81 Gd., 5,83 Br., p. Frühjahr (1892) 6,08 Gd., 6,10 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,67 Gd., 5,69 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,25 Gd., 14,35 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 26,90, p. Oktbr. 27,10, p. Nov.-Febr. 27,90 M., p. Jan.-April 28,40. — Roggen ruhig, p. Sept. 19,90, p. Jan.-April 22,10. — Mehl ruhig, p. Sept. 60,60, p. Okt. 61,20, p. Nov.-Febr. 62,60, p. Jan.-April 63,70. — Rüböl matt, p. Sept. 72,50, p. Okt. 73,00, p. Nov.-Dez. 74,00, p. Jan.-April 75,25. Spiritus fest, p. Sept. 38,50, p. Okt. 38,25, p. Nov.-Dez. 38,25, p. Jan.-April 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 17. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88° loko 36,75. — Weißer Zucker steigend, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,75, p. Okt. 35,50, p. Okt.-Jan. 35,00, p. Jan.-April 35,37½.

Havre, 17. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 16000 Sack, Santos 15 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 17. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 88,50, p. Dez. 75,75, p. März 73,50. Unregelmäßig.

Amsterdam, 17. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Amsterdam, 17. Sept. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 258, p. März 270. Roggen p. Okt. 232, p. März 242.

Antwerpen, 17. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. u. Br., p. Sept. 15⅛ Br., p. Okt.-Dezbr. 15⅜ bez. u. Br., p. Jan.-März 15⅝ Br. Lebhaft, jedoch nicht höher.

Antwerpen, 17. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,60, Nov. 4,65 Käufer, Dez. 4,70 bez., per April-Mai 480 Käufer.

Antwerpen, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste unbelebt.

London, 17. Sept. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 17. Sept. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ träge. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 17. Sept. Chili-Kupfer 52⅛, per 3 Monat 52¾.

Liverpool, 17. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 8000 B. Ruhiig. Tagesimport 2000 B.

Glasgow, 17. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 17. Sept. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4⅜, do. low middling $4^{9}/_{16}$, Amerikaner middling $4^{13}/_{16}$, middling fair —, Pernam fair 5⅛, do. good fair 5½, Ceara fair $5^{1}/_{16}$, do. good fair 5⅜, Bahia fair —, Maceio fair 5⅛, Maranham fair $5^{1}/_{16}$, Egyptian brown fair 5¼, do. d. good fair 6, do. do. good 6¼, do. do. white fair 5½, do. do. good fair 5⅞, do. do. good 6¼, M. G. Broach good $4^{3}/_{16}$, do. fine 4⅝, Dhollerah fair 3¼, do. good fair 3½, Dhollerah good $3^{13}/_{16}$, do. fine 4¼, Oomra fair 3⅜, do. good fair 3⅝, do. good 3⅞ do. fine, $4^{5}/_{16}$, Scinde good fair —, do. good 3⅜, Bengal good fair 3⅛, do. good $3^{7}/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$, Madras, Tinnivelly, fair $3^{13}/_{16}$, do. do. good fair 4, do. do. good $4^{7}/_{16}$, do. Western fair $3^{3}/_{16}$, do. do. good fair 3¼, do. do. good 3⅝, Peru rough fair —, do. do. good fair 8⅝, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6, do. do. do. good fair 6⅝, do. do. do. good $7^{13}/_{16}$, do. smooth fair 5⅛, do. do. good fair 5⅜.

Liverpool, 17. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., (davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Okt. $4^{43}/_{64}$, Okt.-Nov. $4^{23}/_{32}$, Nov.-Dez. $4^{25}/_{32}$, Dez.-Jan. $4^{53}/_{64}$, Jan.-Febr. 5⅞, Febr.-März $4^{59}/_{64}$, März-April $4^{31}/_{32}$, April-Mai $5^{1}/_{64}$, Mai-Juni $5^{1}/_{16}$, Alles Käuferpreise.

Newyork, 17. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. —. Weizen per Dezbr. 106⅞.

Newyork, 15. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 8⅜. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,15—6,30 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,10—6,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line Certificates p. Okt. 56½. Ziemlich fest. Schmalz loko 7,25, do. Rohe u. Brothers 7,57. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 61¾. Rother Winterweizen loko 102¾. — Kaffee Fair Rio-) 17½. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4. — Kupfer, p. Okt. 12,30. Rother Weizen p. Sept. 102¼, p. Okt. 103, p. Dez. 106⅜, p. Mai 112⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 13,27, p. Dez. 12,07.

Berlin, 18. Sept. Wetter: Kühl.

Newyork, 17. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 104⅝ C., p. Okt. 103⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Sept. Die heutige Börse eröffnete in verhältnißmäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier bewegten sich denn auch Geschäft und Umsätze in mäßigen Grenzen, da die Spekulation sich große Zurückhaltung auferlegte. In dieser Beziehung wirkte auch die weitere Versteifung des Geldmarktes, welche in dem Anziehen des Privatdiskonts bis auf 3⅝ Prozent Ausdruck gewann.

Von größeren Umsätzen war auf keinem Gebiete etwas zu bemerken; selbst die sonst bevorzugten Spekulationspapiere blieben im Allgemeinen ruhig. Die Kurse unterlagen wiederholten, an und für sich aber nicht erheblichen Schwankungen und wiesen schließlich nur geringfügige Aenderungen gegen ihren letzten Stand, allerdings mit einer Neigung nach abwärts, auf.

Bankaktien setzten schwach ein, erholten sich aber bald bei etwas regerem Verkehr in Aktien der Deutschen Bank und Diskonto-Kommandit-Antheilen.

Inländ. Eisenbahnen waren nach schwachem Beginn befestigt, aber ohne in nennenswerthe geschäftliche Beachtung zu treten.

Ausländische Eisenbahnen fanden in Lombarden, Russ. Südwestbahn und Warschau-Wienern etwas lebhaftere Beachtung, während im Uebrigen schwache Tendenz vorherrschend blieb.

Montanwerthe erwiesen sich fester und wurden in Dortmunder Union St.-Pr., Gelsenkirchen, Harpener und Laurahütte lebhafter umgesetzt. Andere Industriepapiere blieben sehr still, aber meist gut behauptet.

Fremde Staatsfonds u. Renten waren geschäftslos; Russische Anleihen nach und nach befestigt. Preußische und deutsche Fonds ruhig und schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Sept. England sandte vorgestern festere, Holland und Amerika mattere Notirungen. Hier begann das Geschäft an der Getreidebörse sehr ruhig, so daß schon geringe Nachfrage genügte, der Börse einen festen Ton zu verleihen. In **Weizen** hat sich der Deport verringert. Anscheinend hat die Haussespekulation zum Theil ihre Position glatt gestellt resp. dieselbe auf spätere Termine geschoben. **Roggen** war befestigt in Folge der Bestätigung der Aufhebung der Spiritus-Exportbonifikation in Rußland, da man annimmt, daß in Zukunft mehr Roggen zum Brennen verwendet werden wird. Auf **Hafer** drücken große Kündigungen, die keine Aufnahme finden. **Rüböl** matt auf Realisationen für rheinische Rechnung. **Spiritus** in Folge der oben erwähnten russischen Maßregel animirt und ½ M. höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine still. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 224—238 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 232 Mk., gelb. märk. 226 ab Bahn bez., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 230,25—231 bez., per Oktbr.-Nov. und p. Nov.-Dez. 227,25 bis 228,25 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko schwer verkäuflich. Termine schließen fester. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 210—238 M. nach Qual. Lieferungsqualität 234 M., russ. —, inländ. mittel 225—227, klammer 218—220, feiner 234—235 ab Bahn bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt 237,75—239 bez., per Okt.-Nov. 234,5—235,5 bez., per Nov.-Dez. 231,75—232,5 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 162—215 M. nach Qual. Futtergerste 162—180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine Anfangs flau, schließen höher. Gekünd. 300 Tonnen. Kündigungspreis 157 M. Loko 155—185 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 166 Mk., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 156—172, feiner 177 bis 182 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —., per Sept.-Okt. 156,5—157,5 bez., p. Okt.-Nov. 154,75—155,75 bez., p. Nov.-Dez. 154—155,25 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekünd. 400 To. Kündigungspreis 155 Mk. Loko 158—180 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. — M., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. — M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—220 M., Futterwaare 190—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —, M per diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,5 bez., p. Okt.-Nov 32,25 bez., p. Nov.-Dez. 32 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine flauer. Gekündigt 700 Ztr. Kündigungspreis 62,2 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62,3—,1 bez., p. Okt.-Nov. und p. Nov.-Dez. 61,8 bez., —, p. März-April —, p. April-Mai 62,2—62 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 58,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 470 000 Ltr. Kündigungspreis 59,9 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 60,1—59,8—60,5 bez., p. Sept.-Oktbr. 52,2 bis ,5—,2—53,2 bez., per Okt.-Nov. 50,6—,4—51,8 bez., per Nov.-Dez. 50,1—49,9—51,7—,6 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 50,6—,4—51,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,25, Nr. 0 31,00—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,5—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,5—32,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 17.

Amsterdam	3	8 T.	168,10 bz
London	2½	8 T.	20,31⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,25 G
Wien	4	8 T.	173,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,75 bz
Warschau	4½	8 T.	215,05 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G
20 Francs-Stück	16,125 G
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,25 bz
Russ. Noten 100 R.	215,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,25 bz
do. do.	3½	97,30 bz
do. do.	3	83,40 B.
Prss. cons Anl.	4	104,70 bz
do. do.	3½	97,00 G.
do. do.	3	83,40 B.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	100,90 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz B.
BerlStadt-Obl.	3½	95,70 bz
do. do. neue	3½	95,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	108,40 bz
do.	4	102,70 bz G.
do.	3½	95,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,10 bz
Pommer.	3½	95,70 bz
do.	4	100,60 bz G
Posensch.	4	100,80 B.
do.	3½	94,70 bz
Schls. altl.	3½	96,00 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,20 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,20 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,10 B.
do. neu I. II.	3½	94,10 B.
Renten: Pommer.	4	101,75 bz
Posensch.	4	101,75 bz
Preuss.	4	101,75 bz
Schles.	4	101,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,40 bz
Brem. A. 1890	3½	95,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	95,00 B.
do. do. 1886	3	83,00 bz
do. amortAnl.	3½	93,90 G
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,40 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	151,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	338,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138 10 bz G.

Brnsch. 20. T. L	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134 50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,90 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,30 G
Oldenb. Loose	3	125,70 B

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	45,40 bz
do. do.	—	36,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,00 G.
Buen. Air. G.-A.	—	35,90 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	89,50 bz G.
do. Daira-S.	4	96,00 bz
Finnländ. L.	—	56,20 bz
Griech. Gold-A	5	81,75 bz G.
do. cons. Gold	4	58,70 G
do. Pir.-Lar.	5	75,00 bz G.
Italien. Rente	5	89,40 bz G
Kopenh. St.-A.	3½	91,50 bz G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,50 B.
Mosk. Stadt-A.	5	69,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 bz G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,40 B.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	321,75 bz
do. 1860er L.	5	118,50 G.
do. 1864er L.	—	315,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,40 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,25 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,20 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,40 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,25 bz
do. do. Rente	4	83,25 bz
do. do. fund.	5	100,50 bz
do. do. amort.	5	97,30 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	
Russ. Goldrent	6	104,10 B.
do. 1884 stpfl.	5	104,10 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	68,60 bz G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	92,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	160,50 bz
do. 1866	5	150,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,50 bz
do. neue	4½	97,50 bz G.
Schwedische	3½	93,75 bz
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz
do. 1888	3	85,00 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	85,25 bz G.
do. do. neue	5	85,80 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,10 G.
do. do. C.	1	17,85 G.
do. Consol. 90	4	
do. Z II-Oblig	5	87,80 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	61,00 bz B.
do. EgTrib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	89,90 bz
do. Gld-Inv.-A.	5	102,00 bz
do. do. do	4½	99,75 B.
do. Papier-Rnt.	5	6 90 bz
do. Loose	—	12,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	63,60 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9¹/₃₀	174,50 bz
Crefelder	—	101,80 bz
Crefld-Uerdng	0	32,10 bz G.
Dortm.-Ensch	4	103,40 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,50 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	80 50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,75 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	147,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	110,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	57,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	76,80 bz
Saalbahn	0	31,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz G.
Weimar-Gera	0	17,60 bz
Werrabahn	3	74,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	36,75 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,50 G.
Buschtherader	10¼	204,40 bz
Canada Pacifb.	5	88,75 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	223,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	86,60 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,80 bz G.
Lemberg-Cz.	7	
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	23,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	77,00 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,60 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	67,50 bz
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	102,75 bz
Kursk-Kiew	1265	
Mosco-Brest	i. D.	67,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest	i. D.	76,00 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	99,00 bz
Amst.-Rotterd.	4⅘	129,30 bz G.
Gotthardbahn	6½	128,30 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,50 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	49,50 bz
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	57,80 G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	1¹/₁₂	48,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,40 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,10 bz
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	4	22,70 B.
Ostpr. Südbah	5	110,25 G
Saalbahn	4¾	102,50 bz
Weimar-Gera	3⅖	90,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,60 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,60 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,50 B.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	90,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	105,70 B.
do.	4	97,25 bz G
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	85,20 G.
do. do. 1890	4	81,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,70 bz B
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	95,10 bz
Lmb Czernstfr	4	77,75 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 bz
do. Staats-I. II	5	104,80 G
do. Gold-Prio.	4	98,70 G.
do. Lokalbahn	4½	82,50 G.
do. Nordwestb	5	91,10 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	104,80 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,50 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,50 bz B.
do. Obligation.	5	112,30 bz
do. Gold-Prior.	4	93,60 G
Baltische gar.	5	97,00 bz
Brest-Grajewo	5	96,80 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,00 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	93,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	88,10 bz
do. 1889	4	90,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	88,90 bz G.
do. (Oblig.) 1889		91,30 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	90,20 bz
Losowo-Sebast.	5	96,60 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,75 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,50 B.
do. Smolensk g.	5	94,75 bz
Orel-Griasy conv	4	88,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,25 G.
Rjäsan-Koslow g	4	89,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	93,90 bz
Transkaukas. g	3	82,10 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,00 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	93,00 G.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B
Anatol. Gold-Obl	5	83,30 bz
Gotthardbahncv.	4	101,40 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,60 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,00 bz G
do. Lit. B.	5	86,10 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	92,90 bz
Manitoba	4½	95,40 B.
Northern Pacific	6	113,20 G.
San Louis-Francisco	6	105,50 bz
Southern Pacific	6	1 9 60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,30 G.
do. do. II.	3½	107,20 bz
do. do. III. abg.	3½	95,90 bz
do. do. IV. abg.	3½	95,90 bz
do. do. V. abg.	3½	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,60 bz
Meininger Hyp. Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,90 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O	3½	92,75 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz G
do. do. do.	3½	92,90 bz G
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,75 bz G
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,00 B.
Berl. Cassenver.	7¼	134,50 bz
do. Handelsges.	9½	133,50 bz
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,75 bz
do. Wechslerbk.	6	96,10 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	123,90 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	145,60 bz
do. Genossensch.	7	120,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,10 G.
Disc.-Command	11	171,90 bz
Dresdener Bank	10	133,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	77,40 G.
Internat. Bank	6	93,50 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4	94,00 bz
Leipziger Credit	12	172,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	121,25 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	125,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,90 bz
Nationalbk. f. D.	9	110,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	152,50 bz G.
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,40 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 bz
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	102,50 bz G.
Reichsbank	8,81	142,10 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	112,00 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	150,30 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,75 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	1	127,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau	2½	77,00 bz G.
Hann. St.-Pr.	1½	65,90 bz

Bauges. Humb.	6	129,50 B.
Moabit	5	122,50 G.
Passage	3	69 25 G.
U. d. Linden	—	14,00 G.
Berl. Elektr.-W.	—	161,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	70,50 G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	44,00 B.
Berl. Bock-Br.	6	53,10 bz G.
Schultheiss-Br	16	257,00 G.
Bresl. Oelw.	4⅔	97,00 bz G.
Deutsch. Asph.	2	70,50 G.
Dynamit Trust.	11	135 75 bz
Erdmannsd. Sp	6½	80,50 G.
Fraust. Zucker	0	69,00 B.
Glauz. do.	8⅔	116,25 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	245,25 G.
do. Schwanitz	18	207,75 G.
do Voigt Winde	7	127,25 G.
do. Volpi Schlüt	5½	96,25 G.
Hemmoor Cem	10	165 25 bz
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf. Zuck.	4	106,10 G.
Löwe & Co.	18	245,00 bz G.
Bresl. Linke	14	156,75 B.
do. Hofm.	14	165,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	76,50 G
Görlitz ov.	13	136,80 bz G.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	141,25 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	232,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	106 75 bz
Sudenburg	20	267,75 bz
O.-Schl. Cham.	10	99,00 bz G.
do. Portl.-Cem	8	87,50 bz G.
Oppeln Cem.-F.	6½	85,90 B.
do. (Giesel)	8½	91,50 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	222,25 bz
Hamb. Pferdeb	6	107,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,50 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,25 bz G.
Schles. Cem.	10⅔	118,50 bz G.
Stett Bred. Cem	5	109 25 G.
do. Chamott.	30	223,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	177,25 bz
Berzelius	12	130,50 bz G.
Bismarckhütte	18	127,00 G.
Boch Gussst-F.	10	114,75 bz
Donnersmrck	8	86,60 G.
Dortm. St-Pr. A	—	66,50 bz
Gelsenkirchen	12	152,50 G.
Hibernia	19	149 70 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	0	48,00 bz
Inowracl. Salz	0	29,60 G.
König u. Laura	11	115.10 bz
Lauchham. cv.	13	119,50 G.
Louis. Tief St Pr	13	137,00 bz
Oberschl. Bd.	5	58,25 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	122,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	38,00 G.
Riebeck. Mont.	15	161,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	45 50 G.
do. Zinkhütt.	18	212,90 bz B.
do. do. St.-Pr.	18	213 60 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	62,25 bz
do. St.-Pr.	8½	124,10 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.		41,10 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.